**Bericht über die Reise der Indienhilfe Kelkheim e.V. vom 28. Januar bis 11. Februar 2023**

**Teil 4: Bericht über den Besuch bei den Warlis im Norden Mumbai´s / Maharashtra**

Mit dem Auto ging es von MAHER in Pune weiter nach **Talasari** zu den Warlis. Unsere Anlaufstation waren die Jesuiten in Talasari, die dort in der Stadt eine große Marathi Medium Schule mit 1.200 Kindern betreiben. Von Talasari aus betreuen die sechs dort lebenden Jesuiten rund 40 Warli-Dörfer und sie haben im Warli-Gebiet 17 Schulen unter ihren Fittichen.

Gelände der Jesuiten in Talasari, Schulkinder beim Morgensport, Köchinnen

Der Empfang durch die sechs in Talasari unter der Leitung von Fr. Yohan lebenden Jesuiten war herzlichst und wir wurden mit einem opulenten Abendmahl begrüßt. Es gab alles, was das Herz begehrt: Sogar Wein und Whisky standen auf dem Tisch. Motto der Jesuiten: Wir bekommen eigentlich nie Besuch aus Europa und diese Chance nutzen wir jetzt. Wir bieten alles, von dem wir als Inder glauben, dass die europäischen Gäste es lieben. Neben Alkohol war es auch eigens für uns gekaufte Schokolade.

Noch in der Dunkelheit konnten wir die ersten Veränderungen in Talasari sehen: Während der Pandemie wurde kräftig von den indischen Jesuiten investiert. Im überaus großzügigen und frisch renovierten Gästehaus standen uns vier geräumige Zimmer zur Verfügung. Auch das Hostel mit 50 Jungen sowie das Seminarzentrum im hinteren Teil des großen Geländes waren renoviert worden. Alles machte einen überaus gepflegten und einladenden Eindruck.

Am nächsten Morgen fuhren wir mit dem Auto nach **Karasgaon** zur Einweihung der unserem Gründer Prof. Josef Hainz gewidmeten Schule. Die rund 500 Kinder und 7 Lehrer der Primary Schule (1. – 7. Klasse) hatten einen tollen Empfang und ein wunderschönes Fest im Warli-Stil für uns vorbereitet. Die Kinder führten wunderschöne Tänze vor und wir wurden reichhaltig

mit Warli-Kunst beschenkt. In den Reden wurde immer wieder an unseren Gründer Josef Hainz erinnert. Wir halten die Gedenktafel für ihn in Ehren und Josef wäre vermutlich überglücklich gewesen, wenn er das alles noch erlebt hätte. Es war ein liebevoll gestalteter friedvoller Vormittag, den wir in Karasgaon verbringen durften.

Danach ging es Schlag auf Schlag durch das Warli-Gebiet. Fr. Yohan SJ war es daran gelegen, uns möglichst viele Schulen und Gotteshäuser zu zeigen. Besonders denkwürdig war der Besuch in Zari, einer High-School (8. – 12. Klasse), die in ganz Maharashtra bekannt ist. Unter der Leitung einer strengen, sehr sympathischen Schwester leben hier 360 Kinder (50% Jungen, 50% Mädchen) auf engstem Raum. In das Hostel von Zari haben wir vor Jahren als Indienhilfe viele Gelder für den Aufbau gegeben. Auch das war Josef Hainz ein ganz besonde-

res Anliegen. Nun konnten wir sehen, wie die Jesuiten in Zari ein großes Bauvorhaben auf dem kleinen Gelände realisieren, denn die Nachfrage nach Schulplätzen ist immens groß und der Platz reicht für alle Kinder bei Weitem nicht mehr aus. Die Nachfrage nach Schulplätzen ist in Zari auch deshalb so hoch, weil von den 10 schulisch besten Kindern aus dem gesamten Bundesstaat Maharashtra sechs Kinder von der Zari-Schule kommen. Und das erreicht man im indischen Schulsystem natürlich nur mit großer Disziplin und einem strengen Regiment. Auf unsere Frage an die leitende Schwester, wie Sie das mache, sagte sie: Es ist ganz einfach. Ja ist ja und nein ist nein. So praktiziere ich das hier seit mehr als 20 Jahren.

Der Tag mit Fr. Yohan SJ ähnelte einem Marathon-Lauf, denn wir besuchten mindestens sechs Orte. Aus der Retrospektive der Berichterstatterin ist es leider unmöglich, die Gesichter den Schulen zuzuordnen, denn alles ähnelt sich ein bisschen. Deshalb im Folgenden nur einige Fotos der Schulkinder von unseren Ausflügen an jenem Tag.

Einweihung der neuen und Prof. Josef Hainz gewidmeten Schule in Karasgaon

## Schulbesuche im Warli-Gebiet

## Warli Kunst in von uns besuchten Häusern

Besuch von Dörfern und Häusern der Warlis

Der abschließende Besuch galt dann der **Varkhanda Schule**, eine High-School, die derzeit nur bis zur 10. Klasse geht. Auch hier gab es einen fröhlichen Empfang mit kurzen Besuchen der übervollen Klassenzimmer. Bereits auf der Fahrt dorthin erzählte uns Fr. Yohan, dass die Schule dringend erweitert werden muss, weil die Regierung die Vorgabe erteilt habe, dass alle High-Schools ab dem nächsten, im Juni beginnenden Schuljahr, eine 11. und 12. Klasse einführen müssen.

Besuch der Vharkanda High-School

Zurückgekehrt nach Talasari zeigte uns Fr. Yohan die Pläne für die neue Schule und die Jesuiten warben um unsere Unterstützung. Uns wurde klar: wir würden mit einem konkreten Auftrag Talasari verlassen.

Zurückgekehrt nach Deutschland hat die Indienhilfe dann gemeinsam mit dem Prokurator der Jesuiten in Mumbai und mit Fr. Yohan entschieden, dass wir den Schulbau mit 80.000 Euro unterstützen werden. Es entsteht eine zweigeschossige Schule mit neun neuen Klassenzimmern und ein Laboratorium für die Kinder der Klassen 12 und 13. Das restliche Geld für den Bau der Schule werden die Jesuiten aufbringen und Fr. Yohan hat sich persönlich bereiterklärt, für die Renovierung der bestehenden Toilettenanlagen lokale Spenden zu sammeln. Wir finden diesen „Deal“ ein schönes Gemeinschaftsprodukt der Indienhilfe und der indischen Jesuiten. Und es bedeutet auch: Wir kommen sicher einmal in das Warli-Gebiet zurück, um eine weitere Schule einzuweihen.

Den Abend verbrachten wir mit allen Jesuiten im Jungenhostel auf dem Gelände in Talasari, wo selbst studierte Tänze vorgetragen wurden. Zu unserem Abschied gab es solide indische Kost: Reis mit Hühnchen, für den Nachtisch hatten wir noch die letzten Bonbons reserviert und die Jesuiten haben ein Eis für alle spendiert.

Abschiedsabend mit den Jesuiten im Jungenhostel in Talsari

Der nächste Tag war unser Abschiedstag, denn am Abend ging es zurück nach Deutschland. Den Vormittag verbrachten wir mit weiteren Schulbesuchen (in Indien ist auch samstags Schule) und mit dem Besuch eines letzten Jungenhostels, in dem 60 Jungen von 4 Jesuiten betreut werden - auch dies war ein herrliches großes Gelände mit einem Lebensbaum in der Mitte.

Besuch eines weiteren Jungenhostel

Gegen 14 Uhr verließen wir Talasari. Der Weg nach Mumbai zum Flughafen beträgt eigentlich nur 130 km, aber die kosteten uns fünf Stunden, sodass wir zwar rechtzeitig aber knapp ankamen. Der Grund: Mumbai wächst und wächst. Der vor den Toren Mumbai´s einstmals gebaute Flughafen liegt mittlerweile mitten in der Stadt und die Fahrt durch Mumbai geht nur im stop and go. Das kostet viel Zeit.

Der Abschied aus Indien war wie der Anfang und obwohl wir in den zwei reiseintensiven Wochen so viel Fortschritt in dem Land gesehen hatten: sowohl bei der Einreise wie auch bei der Ausreise mussten wir drei Stunden am Flughafen anstehen. Der Grund: trotz vieler Schalter waren nur wenige besetzt und so bildeten sich lange Schlangen bei der Ein- und Ausreise.